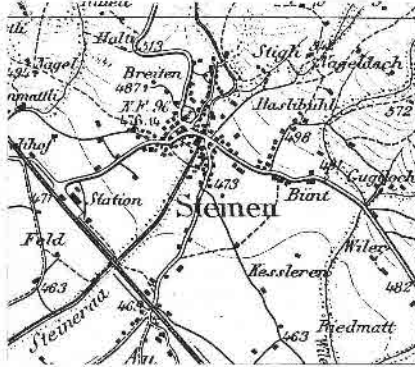


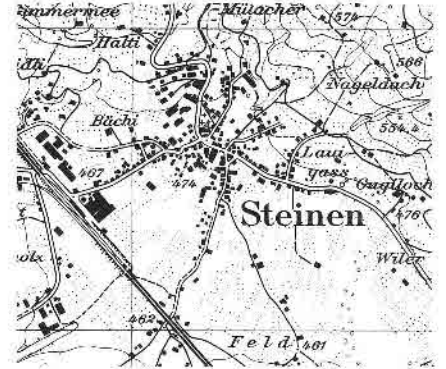
Steinen

Gemeinde: Steinen

●
Vergleichsraster:
Dorf



Siegfriedkarte 1894



Landeskarte 1982

1:25'000

Region/Bezirk:	S.24
- Talschaft Schwyz	
- Bezirk Schwyz	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S.30
- Zum Schwyzer Stammland gehörig	
- Eigenes Viertel des Landes Schwyz	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S.36/46
- Dorf in Hangfusslage mit sternförmiger Struktur	
- Zentraler Dorfplatz, Brückensituation	
- Prägnante Silhouettenwirkung	
Wirtschaftliche Grundlagen bis ins 19.Jh.:	S.40/46
- Ackerbau, Milchwirtschaft, Viehzucht, Obstbau	
- Pferdemarkt, Verkehr, Gastgewerbe, Mühlen	
Entwicklung im 19./A.20.Jh.:	S.50/60
- Eisenbahnbau, Bahnhofachse	
Entwicklung im 20.Jh.:	S.56/60
- Neue Wohnüberbauungen	
- Kaserne, Zeughaus, Fabrik, Silos	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S.64
- Tätschdachhaus und Schwyzer Haus	
- Spätmittelalterliche Kirche, Beinhaus und Kapellen	
- Diverse öffentliche Bauten	
- Unterstation Elektrizitätswerk	

Steinen

Gemeinde: Steinen
Filmnummern: 256
257

- 1 Nebst dem zwiebelbehelmteten Turm der alten Pfarrkirche prägen Silos und neue Blöcke die Silhouette des alten Bauerndorfes, das inmitten eines eindrucklichen Obstbaumkranzes liegt (46)
- 2-4 Der räumlich interessanteste Bereich fällt mit dem Ortszentrum zusammen. Am Dorfplatz stehen ausser der Kirche Wohn- und Geschäftshäuser des 19. Jahrhunderts mit grosser Selbstverständlichkeit neben älteren Blockbauten (2,1,38)
- 5,6 Unweit des Hauptplatzes stehen zwei prächtige Blockhäuser des 17. Jahrhunderts (37,35)
- 7,8 Der dichtbebaute Hauptgassenraum hat verschiedene Gesichter, je nachdem, von welcher Seite man ihn betritt (43,6,35)
- 9 Nach der Brücke führt die Strasse unmittelbar auf den Gasthof mit klassizistischen Stilmerkmalen zu (3)
- 10,11 Der Blick flussabwärts und jener flussaufwärts zeigen ein ähnliches Bild. Die neuen Silos der alten Mühlen ragen weit über die niedrigen Bauernhäuser hinaus (5,4)
- 12,13 Besonders typische Schwyzer Blockbauten stehen an der Schwyzerstrasse und an der Lauigass (7,13)
- 14-17 Die ländliche Bahnhofachse grenzt unmittelbar an den weiträumigen Obstbaumkranz an, die charakteristische Umgebung des "Chriesidorfes" (22,28,29)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum der Fotos
1975: 1-17



1



2



3



4



5



6



7



8



9



11



12



10



13



14



15



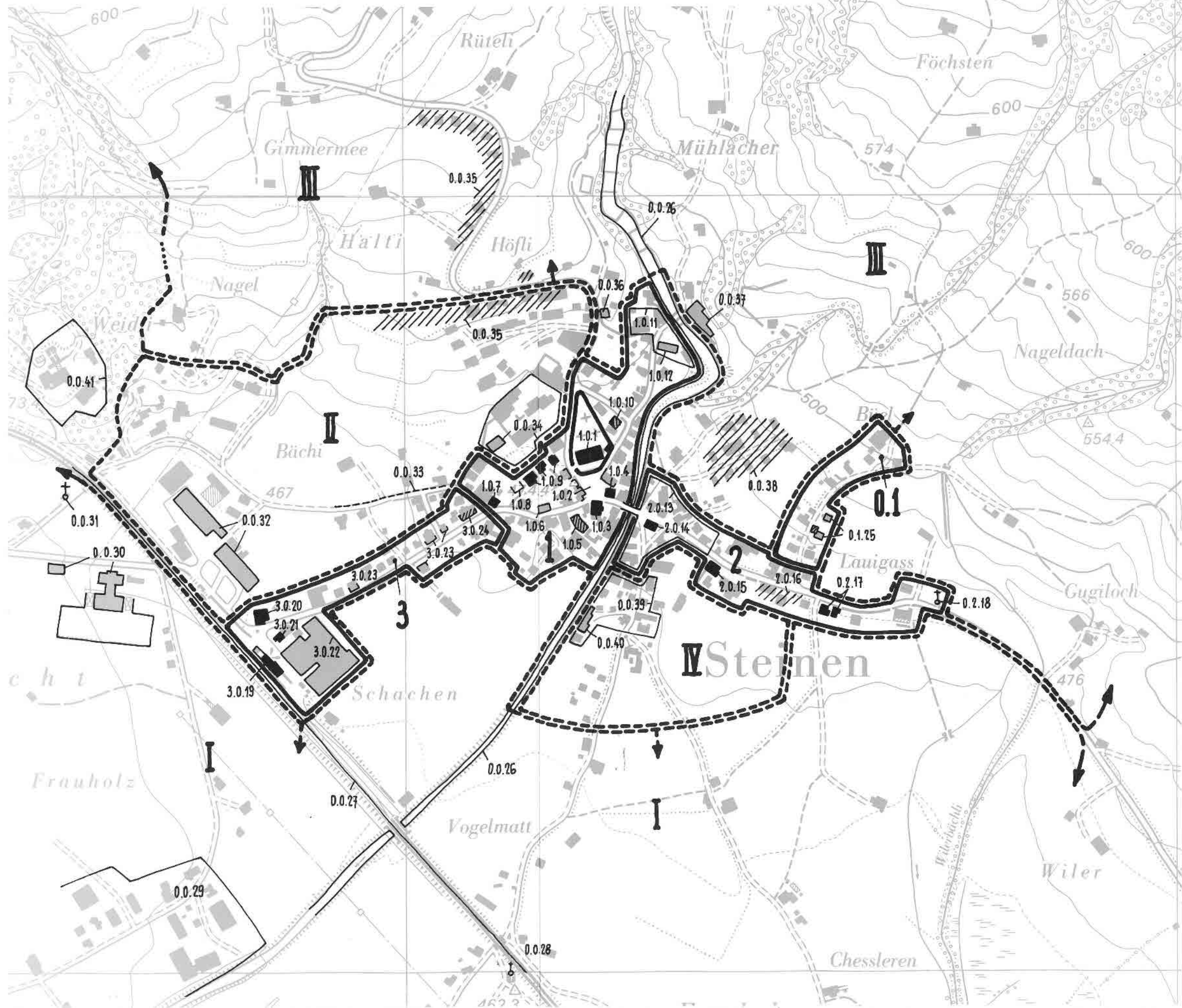
16



Kt. Bez. Gemeinde Ort
SZ 6 Steinen — Steinen

2. Fassung Masstab 1 : 5000

Nachträge



Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie						Foto-Nummer
			räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	
G	1	Bäuerlicher Dorfkern am rechten Ufer der Aa	AB	X	X	X	A	1-6,33-44	
G	2	Lockere Bebauung entlang der Schwyzerstrasse	B	/	/	/	B	7-10,19	
G	3	Bahnhofachse, zum Teil nur einseitig bebaut	AB	/	/	/	B	21-28	
B	0.1	Alte Häuserreihe an der Lauigasse	AB	/	/	/	A	13,14	
U-Ri	I	Flacher Talboden, Wiesland mit Obstbäumen, Ortsbildvordergrund	ab		X	a		12,23,29	
U-Zo	II	Neubaubereich am Hangfuss und am unteren Hangabschnitt	ab		/	b		32,40,46	
U-Ri	III	Coupiertes Wieshang mit Obstbäumen hinter dem Dorf, Ortsbildhintergrund	a		X	a		10,47	
U-Zo	IV	Ortserweiterungsbereich südlich der Schwyzerstrasse	b		/	b			
E	1.0.1	Pfarrkirche mit ummauertem Friedhof und Beinhaus, 14.-17.Jh., Turmabschluss 1740, Kirchhoferweiterung und Bogen 1883			X	A		1,41	
	1.0.2	Dorfplatz				o		1,2,38	
E	1.0.3	Gasthaus Rössli am Dorfplatz, Blockbau über gemauertem Sockel, 2.H.16.Jh., umgebaut 1902			X	A		38,39	
E	1.0.4	Gasthaus Krone am Dorfplatz, 16./17.Jh., umgebaut 1900, im Kern gotischer Wohnturm 12./13.Jh.			X	A		39	
	1.0.5	In Stellung und Form störender Neubau (Mehrfamilienhaus mit Restaurant)				o		-	
	1.0.6	Altes Schulhaus, 19.Jh., später umgebaut				o		35a	
E	1.0.7	Herrschaftliches Wohnhaus, vermutlich 18.Jh., Kopfbau der Bahnhofachse			X	A		21,33	
	1.0.8	Post- und Bankneubau in korrekter Stellung und Volumen				o			
E	1.0.9	Drei bemerkenswerte Altbauten: Kaplanei, Wohnstock mit Zeltdach 1.H.19.Jh.; Pfarrhaus, Blockbau von 1653; Gemeindeverwaltung, Blockbau 17./18.Jh.			X	A		35,36,37	
	1.0.10	Weiss verputztes Wohnhaus M.20.Jh., Fremdkörper im bäuerlichen Gassenbild				o		-	
	1.0.11	Gebäudekomplex der Obermühle, 19./20.Jh.				o		42	
	1.0.12	Mächtiges Getreidesilo der Obermühle, das Ortsbild stark mitprägender Sichtbetonbau				o		4,42	
	2.0.13	Linksufriger Brückenkopf, Teil des alten Dorfkerns				o		7,8,19	

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie				Erhaltungsziel	Hinweis	Foto-Nummer
			räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	störend			
E	2.0.14	Gasthaus in Brückenkopflage, gut proportionierter klassizistischer Bau M.19.Jh.		X	A			3	
E	2.0.15	Landhaus Beffa, rot verschindeltes Schwyzer Haus in prominenter Stellung		X	A			7	
	2.0.16	Autogarage, den bäuerlichen Gassenraum unterbrechend					o		
E	2.0.17	Prachtvolles Schwyzer Haus in ungewöhnlich ursprünglichem Zustand, mit Nebenbau, dat.1758		X	A			9	
E	2.0.18	Stauffacherkapelle, nach 1640, am östlichen Dorfanfang		X	A				
E	3.0.19	Bahnhofgebäude, erb.1882, mit neuem Anbau		X	A		o	27	
E	3.0.20	Gasthaus Bahnhof, prägnanter Eckbau der Jahrhundertwende		X	A			25	
E	3.0.21	Markante Backsteinvilla gegenüber dem Gasthof Bahnhof, um 1900		X	A				
	3.0.22	Möbelfabrik beim Bahnhof, seit 1930 an dieser Stelle, Bauten jünger					o		
	3.0.23	Häuser an der Bahnhofstrasse mit besonders detailreichen Fassaden					o	22	
	3.0.24	Wohn- und Geschäftshaus, die kleinteilige Bebauungsstruktur der Bahnhofstrasse sprengend					o		
	0.1.25	Zwei neuere Einfamilienhäuser mit stark störendem Garageanbau					o		
	0.0.26	Steiner Aa in korrigiertem Bachbett					o	5	
	0.0.27	Bahngleise der Gotthardlinie, 1882 eröffnet, seit 1904 Doppelspur					o	26	
	0.0.28	Kapelle zum Grossen Herrgott, 1691, am Weg zum ehem. Frauenkloster in der Au					o		
	0.0.29	Verstreute Wohn- und Gewerbebauten in der Ebene					o		
	0.0.30	SBB-Unterstation des Etzelwerks, 1936/37, mit Porzellangarten und Werkwohnhaus					o		
	0.0.31	St. Vinzenz-Kapelle, 1665, am alten Weg nach Goldau					o		
	0.0.32	Kaserne und Zeughaus, 2.V.20.Jh.					o		
	0.0.33	Verlauf des alten Fusswegs nach Goldau					o	-	
	0.0.34	Neue Schulhausanlage, ältester Bau von 1943					o	46	
	0.0.35	Neue Einfamilienhäuser am Hang oberhalb des Dorfes, den Ortsbildhintergrund beeinträchtigend					o		
	0.0.36	Regionaltypisches Bauernhaus an der Strasse nach Sattel, Blockbau mit Klebedächern					o	45	



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort
SZ	6	Steinen	— Steinen

Datum/Bearbeiter
2. Fassung 2.87/hjr

Nachträge			

1. Fassung	7.75/rom
------------	----------

- aufgenommen
- besucht, nicht aufgenommen
- Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Das stattliche Dorf oberhalb des Mündungsdeltas der Steiner Aa in den Lauerzersee erscheint urkundlich erstmals im Jahre 1124, als in "Steina" eine neue Kirche geweiht wurde. Steinen gehört damit zu den ältesten Pfarreien des Kantons. Aber auch politisch hatte das Dorf grossen Anteil an der früheren Geschichte des Landes Schwyz und der jungen Eidgenossenschaft, nicht zuletzt dank dem Geschlecht der Stauffacher, das hier beheimatet war. Schon im 13. Jahrhundert bildete Steinen eines der vier Viertel des freien Landes Schwyz. Das Dorf lag bis zur Eröffnung der neuen Kantonsstrassen von Schwyz und Goldau nach Sattel (1864 bzw. 1870) am Verkehrsweg Vierwaldstättersee-Rapperswil-Ostschweiz und am Pilgerweg nach Einsiedeln. Von diesen Zeiten zeugt der Dorfplatz mit seinen im Kern bis ins Mittelalter zurückreichenden Gasthäusern Krone und Rössli. In der "Krone" verbirgt sich ein dreigeschossiger gotischer Wohnturm, und im "Rössli" kam bei Umbauten ein altes Gemeinde-Backhaus aus der Zeit um 1300 zum Vorschein. Beim Wohnturm wird allgemein vermutet, es handle sich um jenes frühbürgerliche Steinhaus, mit dessen Bau Werner Stauffacher gegen das adelige Burgenmonopol verstossen haben soll. Gegen Ende des Mittelalters geriet Steinen immer mehr in den Schatten des benachbarten Fleckens Schwyz. Ausdruck davon war zum Beispiel die Verlegung des Dominikanerinnenklosters in der Au nach Schwyz im frühen 17. Jahrhundert. Trotzdem blieb Steinen ein stark frequentierter Umsteigeort, und nicht zufällig fand während Jahrhunderten auf dem Steiner Dorfplatz der grösste Pferdemarkt des Kantons statt.

Abgesehen von diesen verkehrsbedingten Wirtschaftszweigen und ein paar wenigen Gewerbebetrieben, von denen der älteste, die Obermühle, bereits 1572 existierte, blieb Steinen bis ins 20. Jahrhundert ein reines Bauerndorf (anfänglich Ackerbau, später Viehwirtschaft). Daran änderte auch die Eröffnung ./.

Qualifikation

Vergleichsraster

- Stadt (Flecken)
- Kleinstadt (Flecken)
- Verstädtertes Dorf
- Dorf
- Weiler
- Spezialfall

Lagequalitäten	
räumliche Qualitäten	
architekturhistorische Qualitäten	
zusätzliche Qualitäten	

Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich

Altes Bauerndorf in anmutiger Lage am Rand des Talkessels von Schwyz, zu Füssen steiler, mit unzähligen Kirschbäumen durchsetzter Hänge. Harmonische Einbettung des vom Kirchturm und von zwei Mühlesilos überragten Dorfes in die Landschaft. Verminderung der hervorragenden Lagequalitäten durch zunehmende Verbauung des Ortsbildhintergrundes.

Hohe räumliche Qualitäten dank dem stattlichen Dorfplatz und den von ihm ausstrahlenden Strassenräumen unterschiedlichen Charakters, aber allesamt von grosser räumlicher Geschlossenheit. Von besonderem Reiz: der das Dorf gliedernde Flussraum der Steiner Aa.

Besondere architekturhistorische Qualitäten als Musterbeispiel eines selten ./.



Kt.	Bez.	Gemeinde	Ort			
SZ	6	Steinen	— Steinen			
Nachträge						

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

der Bahnlinie 1882 vorerst wenig. Der intensive Anbau von Kirschen trug dem Ort die Bezeichnung "Chriesidorf" ein.

Die 1929 gegründete Möbelfabrik brachte erstmals die Industrie ins Dorf. In den letzten fünfzig Jahren nahm die Bevölkerung, die zwischen 1830 und 1930 bei einer Einwohnerzahl von etwa 1400 Personen stagniert hatte, beträchtlich zu (1986: 2264 Einwohner).

Die Siegfriedkarte von 1880 zeigt ein sternförmig ausstrahlendes Haufendorf mit einem auffällig unhierarchischen Strassennetz. Bereits eingezeichnet ist die 1882 eröffnete Bahnlinie samt Bahnhof und Bahnhofstrasse. Im Verlauf der letzten hundert Jahre hat sich die Bebauungsachse am Hangfuss, entlang den nach Schwyz und Goldau führenden Strassen, als Hauptachse durchgesetzt. In die Umgebung des Bahnhofs kamen die Möbelfabrik (3.0.22), die Kaserne (0.0.32) und das Elektrizitäts-Unterwerk der SBB (0.0.30) zu stehen. Seit 1950 ist eine rege Bautätigkeit zu verzeichnen, die in neuen Wohnquartieren am Hangfuss, in der Ebene und leider auch am Hang ihren Niederschlag gefunden hat (U-Zo II, IV, 0.0.35, 0.0.38).

Die wichtigsten Ortsbildteile

Die Mitte des alten Dorfes (G 1) nimmt unbestreitbar der geräumige Dorfplatz (1.0.2) ein. Er erstreckt sich zu Füssen der spätmittelalterlichen Kirche, die von einer mächtigen Kirchhofmauer umschlossen wird (E 1.0.1). Am untern Ende des leicht ansteigenden, unmöblierten Dorfplatzes stehen die beiden traditionsreichen, ins 16. Jahrhundert zurückgehenden Gasthöfe Rössli und Krone (E 1.0.3, E 1.0.4). Die übrigen Wohn- und Geschäftshäuser mit ihren repräsentativen Fronten gegen den Platz sind im 19. und frühen 20. Jahrhundert gebaut oder umgestaltet worden. Vom Dorfplatz strahlen fünf Strassenräume aus, deren Bebauung in Dichte, Nutzung und Form differiert. Allerorts wird sie gegen aussen hin lockerer. Das intakteste und bäuerlichste Strassenbild zeigt die Mühlegasse mit ihren einfachen Holzhäusern und bescheidenen Gärten. Sie führt zum stattlichen Gebäudekomplex der Obermühle (1.0.11), deren hochragendes Betonsilo die niedrigen bäuerlichen Bauten noch gedrückter wirken lässt. Die Mühlegasse erscheint als kleines, unprätentiöses Bauernhausmuseum. Die Fassaden der aus dem 17. bis Anfang des 20. Jahrhunderts stammenden Häuser sind teilweise mit Schindeln bedeckt, teilweise mit Brettern verschalt und besitzen eher kleine Fensteröffnungen. Bemerkenswert gut sind die Zwischenbereiche, die Gärten, Vorplätze und Matten, erhalten. Gegen die Steiner Aa hin erzielen die
./.

Qualifikation (Fortsetzung)

intakten Schweizer Dorfes mit allen dazu notwendigen Merkmalen und einer klar ablesbaren Siedlungsentwicklung: Dorfkern mit dominanter Kirche, Dorfplatz mit Gasthäusern, Dorfbach mit Brücke, bäuerliche Gassen mit Mühlen, gemischt bebaute Landstrasse, Bahnhofquartier mit Fabrik - das Ganze in typischer Hangfusslage, umgeben von obstbaumreichen Wiesen.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SZ 6 Steinen

— Steinen

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

dicht aufgereihten Häuser eine beachtliche Silhouettenwirkung. Die Hauptachse des alten Dorfes, die Herrengasse, welche den Dorfplatz an dessen unterem Ende tangiert, weist eine derart dichte Bebauung auf, dass sie an kleinstädtische Gassenräume erinnert. Auf sie und auf den Dorfplatz konzentrieren sich auch die Wirtshäuser und Ladengeschäfte des Ortes. Parallel zur Herrengasse verläuft die Postgasse, die im Postplatz endet; der Platz entstand durch jüngere Auskernungen und besitzt dank mehreren Bauten mit zentraler Funktion den Charakter eines dörflichen Subzentrums.

Jenseits der Brücke wird der kompakte Ortskern fortgeführt (2.0.13), ehe der Strassenraum in eine wesentlich lockerere Anordnung der Bauten entlang der Ausfallstrasse nach Schwyz übergeht. Dieser am Hangfuss entlangführende Strassendorfteil (G 2) weist ebenso wie das zentrale Haufendorf eine stattliche Zahl typischer Schwyzer Holzhäuser mit charakteristischen Merkmalen auf (Blockhauskonstruktion, steinerne Sockel, Klebedächli, seitliche Lauben; ein paar typische Beispiele bezeichnen die Einzelelemente und Hinweise E 1.0.9, E 2.0.15, E 2.0.17 und 0.0.36).

Ein aussergewöhnlich intakter Bebauungsarm zieht sich oberhalb der Schwyzerstrasse den Hang hinauf (B 0.1). Er besteht aus mehreren Tätschdachhäusern, die einseitig der gekrümmten Laugasse aufgereiht sind und durch ihr hohes Alter und ihren vergleichsweise ursprünglichen Erhaltungszustand dem Gassenbild eine archaische Note verleihen. Aufgrund von dendrochronologischen Untersuchungen können zwei Häuser ins 14. Jahrhundert (zwischen 1304 und 1325) zurückdatiert werden. Wichtige Elemente dieser geschlossenen Ganzheit sind die Gärten vor den Häusern und die Einbettung der Baugruppe in den unverbauten Wieshang.

Als einziges nichtbäuerliches Gebiet hebt sich die Bahnhofachse von den übrigen alten Ortsteilen ab (G 3). An der geradlinigen Bahnhofstrasse herrscht eine fast regelmässige Bebauung mit zwei- bis dreigeschossigen Wohnhäusern in offener Anordnung vor. Auch hier spielen die Gärten, geplanter zwar und umzäunt, eine wichtige Rolle für die räumliche Abfolge der Strasse. Der Bauzeit entsprechend (1880-1920) zeigen die Häuser Stilmerkmale des Historismus und des Heimatstils, dazwischen stehen drei jüngere Einfamilienhäuser und ein leicht überdimensionierter Ladeneinbau (3.0.24). Am unteren Ende bilden das Stationsgebäude, das grossartig ins Eck gesetzte Bahnhofrestaurant und eine Backsteinvilla ein markantes Ensemble der Jahrhundertwende (E 3.0.19-E 3.0.21). Seitlich angegliedert steht der nüchterne Gebäudekomplex der Möbelfabrik, der nach dem Brand von 1940 in Etappen neu erbaut wurde (3.0.22). Eher dem Heimatstil verpflichtet sind die andern Grossbauten nahe des Bahnhofs: die Kaserne mit Zeughaus (0.0.32) und die Unterstation des Etzelwerks, welche die SBB mit Strom versorgt (0.0.30).

Dank einem noch mehrheitlich unverbauten Ortsbildvorder- und -hintergrund (U-Ri I, II) sowie den unzähligen Kirschen- und andern Obstbäumen erscheint das Dorf harmonisch in die umliegende Landschaft eingebettet. Die steilen Hänge des Rossbergs und des Spiegelbergs bedrängen das Dorf nicht, sondern schirmen es gegen Norden hin ab. Die Silhouette der alten Siedlung wird heute nicht mehr ausschliesslich von der barocken Turmhaube der Pfarrkirche beherrscht, sondern ebenso von den in Sichtbeton erstellten Silos der beiden Mühlen (1.0.12, 0.0.40). Sie fungieren als neue Wahrzeichen eines nach wie vor landwirtschaftlich geprägten Dorfes. Die Silhouette wird zudem in zunehmendem Masse von den Einfamilienhäusern und Wohnblöcken mitbestimmt, die in chaotischer Anordnung den Hang zu überziehen begonnen haben (U-Zo II, 0.0.35, 0.0.38). Im Süden wird

./.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

SZ 6 Steinen

— Steinen

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

die obstbaumreiche, bis an das Ufer des Lauerzersees reichende Ebene (U-Ri I) vom Bahndamm (0.0.27) und seit 1981 von der Nationalstrasse N 4 zerschnitten.

Nebst den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungshinweise zu beachten:

- Die Kleinmassstäblichkeit der Bebauung in den drei schützenswerten Gebieten ist dringend zu bewahren.
- Zum Schutz des äusseren Ortsbildes dürfen die Hänge hinter dem Dorf nicht weiter hinauf überbaut werden.
- Der Dorfplatz ist vom ruhenden Verkehr zu befreien.
- Eine besondere Pflege verdienen die intakten Zwischenbereiche, z.B. an der Mühlegasse, aber auch in andern Bereichen des alten Dorfes.
- Die umzäunten Gärten entlang der Bahnhofstrasse sind als wesentlicher Bestandteil der Ganzheit zu bewahren.
- Der reichhaltige Baubestand und die interessante Dorfgeschichte legen das Erstellen eines detaillierten Einzelbauinventars, das sämtliche vor 1950 erstellte Bauten umfasst, und einer siedlungsgeschichtlichen Analyse nahe.